

# **Vorstandsbericht**

**Zeitraum:**

**19. Februar 2000 bis 20. Januar 2001**

# Inhalt

---

## **I. Einleitung und allgemeine Bewertung**

## **II. Die Tätigkeitsbereiche des TBB**

### **1. Staatsbürgerschaftsrecht**

### **2. Islamische Religionskunde**

### **3. Ausländerrecht**

a.) Allgemein

### **4. Arbeitsmarkt**

a.) Allgemein

b.) Projekt ZIBB

c.) Projekt IBB Südwest

d.) Projekt IBB Nord

e.) Interkulturelles Qualifizierungsprojekt

f.) Symposium/Fachtagung in der TU

### **5. Erziehung und Bildung**

a.) Allgemein

b.) Vorschulische Erziehung und Sprachförderung

c.) Bildungswerk des Türkischen Bundes

### **6. Integrationspolitik**

a.) Allgemein

b.) Mini-Integrationskurse

c.) Integration 2000-Modellprojekt

### **7. Rassismus / Fremdenfeindlichkeit**

a.) Allgemein

b.) BDB (Büro gegen ethnische Diskriminierung) und Selbsthilfeprojekt „Hand in Hand gegen Ungleichbehandlung“

### **8. Kulturpolitik**

a.) Allgemein

b.) Veranstaltungsreihe mit dem Haus der Kulturen der Welt

c.) Rat türkischer Künstlerinnen und Künstler

## **9. Europa**

- a.) Europäisches Migrant/innen Forum
- b.) Die Aufnahme der Türkei in die EU

## **10. Medienpolitik**

- a.) Allgemein
- b.) Ayna-TBB-Spiegel
- c.) Internet

## **11. Beratung**

- a.) Allgemeine Beratung
- b.) Rechtsberatung
- c.) Beratungssendung im TD-1
- d.) Seminare und Tagungen

## **III. Vernetzung / Kontakte mit den Mitgliedsvereinen**

### **1. Satzungsänderung/Neustrukturierung**

### **2. Mitgliederpolitik**

### **3. TBB-Gebäude**

## **IV. Finanzielle Situation der Projekte**

- a.) Selbsthilfeprojekt: „Beratungsstelle“
- b.) Selbsthilfeprojekt "Hand in Hand gegen Ungleichbehandlung"
- d.) BWTBB (Bildungswerk des Türkischen Bundes)
- e.) ZIBB (Zentrum für interkulturelle Berufs- und Beschäftigungsförderung)
- f.) IBB Süd-West (Initiative für Berufs- und Beschäftigungsmotivierung)
- g.) IBB Nord (Initiative für Berufs- und Beschäftigungsmotivierung)
- g.) Interkulturelles Qualifizierungsprojekt

## **V. Finanzbericht 2000**

# **I. Einleitung und allgemeine Bewertung**

---

Am 19. Februar 2000 fand im Cem-Haus des Kulturzentrums Anatolischer Alewiten die ordentliche Delegiertenvollversammlung des TBB statt. Der hier gewählte Vorstand wählte auf seiner konstituierenden Sitzung am 23. Februar 2000 die Vorstandmitglieder in folgende Funktionen:

- Safer Çınar (Sprecher)
- Cumali Kangal (Sprecher)
- Eren Ünsal (Sprecherin)
- Berrin Alpbeğ (Kassenwartin)
- Mustafa Doğanay (Schriftführer)
- Cem Gençtürk (Beisitzer)
- İmam Hüseyin Peköz (Beisitzer)

Neben der satzungsmäßigen Aufgabenteilung wurden für alle Vorstandsmitglieder Zuständigkeitsbereiche festgelegt.

## **Zu den vor der Delegiertenkonferenz erhobenen Vorwürfen in Finanzangelegenheiten und die erfolgte Aufklärung**

Der neue Vorstand hat sich als erstes mit den Vorwürfen im Finanzbereich beschäftigt, die bereits dem vorherigen Vorstand vorgeworfen wurden:

- Die PC-Anlagen, die für die Projekte gekauft worden waren und gewisse technische Mängel aufgewiesen hatten sowie die Frage, ob diese auf den Rechnungen ordnungsgemäß ausgewiesen waren, wurde dadurch gelöst, dass die Kaufgeschäfte rückabgewickelt wurden. Der Verkäufer nahm alle PCs zurück und erstattete dem TBB den gesamten Kaufpreis. Diese Beträge wurden den Zuwendungsgebern (Bundesarbeitsministerium bzw. Senatsverwaltung für Soziales Berlin) zurück überwiesen. Beide Verwaltungen erklärten daraufhin - auch öffentlich - dass damit die Sache erledigt sei. Auf Antrag des TBB wurden für das ZIBB-Projekt vom BMA neue PCs finanziert.
- Der TBB-Vorstand hat umgehend folgende Geschäftsordnungen in Kraft gesetzt, um die eine strukturierte und transparente Arbeit zu gewährleisten: GO-Vorstand, GO-Geschäftsführer, GO-Finzen, GO-Projektverwaltung (Anlagen)
- Der Vorstand hat insbesondere die Vorstände der Mitgliedsvereine Kulturzentrum Anatolischer Alewiten und Tokat-Der, die diese Fragen verfolgten, ausführlich informiert.

Diesen Maßnahmen und Bemühungen des Vorstandes zum Trotz haben einige Vereine und Personen, die bereits im Vorfeld der Delegiertenversammlung diese Fragen an die Medien weitergegeben hatten und auch in der Delegiertenversammlung zur Sprache brachten, sich beharrlich geweigert, die wahren Sachverhalte zur Kenntnis zu nehmen und haben ihre Kampagne die vordergründig gegen einzelne Personen bzw. gegen den TBB-Vorstand gerichtet schien, aber eigentlich gegen den TBB und gegen die Menschen, deren Interessen wir vertreten, gerichtet waren, fortgeführt.

Ein Delegierter hat die Delegiertenversammlung beim Amtsgericht Charlottenburg angefochten. Das Amtsgericht hat aber diese verworfen und mit Schreiben vom 3.4.2000 den neugewählten Vorstand eingetragen.

Funktionäre von einigen Mitgliedsvereinen haben eine halbe Stunde vor dem Vorstandstermin mit dem Berliner Innensenator Werthebach am 28. Februar 2000 ihm ein Fax zugesandt und behauptet, dass der neue Vorstand nicht ordnungsgemäß gewählt worden sei, was zur Annullierung dieses Termins führte.

Einige Personen haben anonym den TBB bei einigen Senatsstellen denunziert. Bei den daraufhin erfolgten Finanzprüfungen sind jedoch keine Unregelmäßigkeiten festgestellt worden.

Die Kassenprüfer des TBB haben dem Vertreterrat am 14.4.2000 sowie am 20.07.2000 zwei mal Bericht erstattet. Sie haben zwar in bestimmten Bereichen Korrekturen vorgeschlagen, aber keine Unregelmäßigkeiten festgestellt.

Trotz dieser Tatbestände haben einige Mitgliedsvereine und Einzelpersonen zu verschiedenen Terminen Pressekonferenzen abgehalten und ihren Austritt aus dem TBB erklärt:

Am 13.9.2000 haben der Verein AAKM, das Mitglied Hülya Turhan und der Haci Bektas Alewiten Kulturverein und am 20.7.2000 haben der Verein Tüföyat, das Konservatorium für türkische Musik, Tübiks und das Mitglied Emine Demirbüken mit schwerwiegenden Anschuldigungen, deren Unrichtigkeit sie selber wissen mußten, den TBB verlassen. Desweiteren erklärte der Verein Tokat-Der seine Austritt. Der Vorstand hat trotzdem versucht, mit ihnen den Dialog zu suchen und ihr Verhalten zu ändern. Diese Bemühungen blieben jedoch ohne Erfolg.

Sieht man sich die Resonanz der deutschen und türkischen Medien auf diese Verlautbarungen an, kann festgestellt werden, dass diese nicht so ernst genommen wurde und die Medien durchaus erkannt haben, dass es hier um persönliche Ambitionen von Personen ging, die mit dem Ausgang der Delegiertenversammlung unzufrieden waren.

Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass diese Entwicklung den TBB für einige Zeit beschädigt und von der Verfolgung seiner eigenen Aufgabe abgehalten hat. Die Öffentlichkeit hat aber letztendlich die objektiven Umstände erkannt und differenziert, wer für die türkischen Berlinerinnen und Berliner und wer für eigene Interessen tätig ist.

## **II. Die Tätigkeitsbereiche des TBB**

---

### **1. Staatsbürgerschaftsrecht**

Der TBB und sein Dachverband, die Türkische Gemeinde in Deutschland (TGD) hatten bei der Verabschiedung des neuen Gesetzes vorhergesagt, dass das neue Staatsangehörigkeitsrecht keine Akzeptanz finden werde. Dies ist vor allem in Berlin der Fall. Der Rückgang ist insbesondere auf die faktische Abschaffung der Mehrstaatigkeit zurückzuführen. Auch die Einführung einer schriftlichen Sprachprüfung hat dazu beigetragen.

Auch die Möglichkeit, für die seit dem 01.01.2000 geborenen Kinder, sofern ein Elternteil gewisse Voraussetzungen erfüllt, nachträglich die deutsche Staatsbürgerschaft zu beantragen, wurde nicht ausreichend genutzt. Hier war sicherlich die Gebühr von DM 500,-- der wichtigste Grund.

Der TBB-Vorschlag, dass die deutschen Sprachkenntnisse dann als "ausreichend" angesehen werden sollten, wenn der Einbürgerungsbewerber die notwendigen Formalitäten ohne Zuhilfenahme anderer erledigen kann, wurde sowohl von der CDU, als auch von der SPD nicht angenommen. Der Bürgermeister und Schulsenator Böger (SPD) hat mit seiner Äußerung, lese-und-schreib-unkundige Personen dürften nicht eingebürgert werden, das Gesetz noch eigenmächtig verschärft.

Der TBB-Vorstand hat die Problematik der überhöhten Einbürgerungsgebühr für die Kinder bei Innensenator Werthebach thematisiert, ein von uns an Prof. Dr. Peter Knösel in Auftrag gegebenes Rechtsgutachten der Öffentlichkeit vorgestellt - vergebens.

Das neue Staatsangehörigkeitsrecht ist inakzeptabel. Der TBB und die TGD werden sich weiterhin unermüdlich für eine echte Reform einsetzen.

Der TBB hat am 28.06.2000 gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Ein Schritt vorwärts? Neues Staatsbürgerschaftsrecht und Integration nicht-deutscher Minderheiten“. Am Podium waren Dr. Cornelia Sonntag-Wollgast (MdB/SPD), Marieluise Beck (Bundesausländerbeauftragte), Peter Altmeier (MdB/CDU) und Prof. Dr. Hakki Keskin (Türkische Gemeinde in Deutschland) vertreten.

### **2. Islamische Religionskunde**

Im Jahr 2000 war dieses Thema weiterhin aktuell. Die "Islamische Föderation Berlin (IF)" wurde durch Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 23.2.2000 als Religionsgemeinschaft bestätigt und sich somit rechtskräftig das Recht erstritten, an der Berliner Schule Religionsunterricht zu erteilen. In der darauffolgenden Tagen trafen sich auf Einladung des türkischen Generalkonsulats in Berlin türkische Organisationen, um gemeinsame Gegenmaßnahmen zu diskutieren. Da aber das Generalkonsulat und die Teilnehmer, ausgenommen dem TBB und seinen Mitgliedsverbänden Türkischer Elternverein Berlin-Brandenburg und Kulturzentrum Anatolischer Alewiten, einen islamischen Religionsunterricht auf türkisch befürworteten, konnte keine Einigung erreicht werden. Der Vertreterrat hat auf seiner Sitzung am 15.7.2000 diese Haltung des Vorstandes bestätigt. Obwohl der TBB-Vorstand von Beginn

an seine Position dargelegt und deshalb eine Mitarbeit auf dieser Plattform abgelehnt hatte, haben einige Organisationen und Personen in der Öffentlichkeit den Eindruck zu erwecken versucht, als ob wir erst mitgearbeitet und später unseren "Rückzug" aus diesem Kreis erklärt hätten. Doch auch dieser Versuch, den TBB in der Öffentlichkeit zu diskreditieren, lief ins Leere.

Der TBB hat nach dem BVerwG-Urteil Schulsenator Böger aufgefordert, den am 30.11.1998 der damaligen Schulsenatorin, Frau Stahmer (SPD) gemeinsam mit neun Organisationen türkischer Berliner/-innen sowie der Islamische Gemeinschaft deutschsprachiger Muslime vorgetragenen Vorschlag eines Schulversuchs "Islamische Religionskunde" in deutscher Sprache anzubieten, weiter zu verfolgen und möglichst bald umzusetzen. Herr Böger hat bedauerlicherweise die Vorbereitungen zu diesem Modell bis zur Neugestaltung des gesamten Religionsunterrichts in Berlin ausgesetzt. Die Senatsschulverwaltung versucht durch Diskussionen über den eingereichten Lehrplan die Islamische Föderation weiterhin hinzuhalten, ohne eine Alternative zu entwickeln. Inzwischen haben auch Schulen, an denen die Föderation ihren Unterricht anzubieten gedachte, sich zu wehren. Der TBB unterstütze diese Schulen und hat u.a. an einem Elternabend der Fichtelgebirge Schule in Kreuzberg teilgenommen.

TBB-Vorstandsmitglieder haben an zahlreichen Diskussionsforen teilgenommen und für Aufklärung über die Absichten der Islamischen Föderation gesorgt. Das Bildungswerk des TBB hat am.....gemeinsam mit der Friedrich-Ebert-Stiftung eine Tagung mit dem Titel "Islam in der Schule" durchgeführt. Der Dekan der Theologischen Fakultät der Universität von Istanbul, Prof. Dr. Yaşar Nuri Öztürk, hat hier eine zeitgemäße Interpretation des Islam dargestellt und unser Modell unterstützt.

Das Kulturzentrum Anatolischer Alewiten, das damals noch Mitglied des TBB war, reichte bei der Senatsschulverwaltung einen Antrag ein, um einen eigenen Unterricht zu erteilen. Wir haben dieses Vorhaben in der Öffentlichkeit und in Gesprächen mit der Senatsschulverwaltung unterstützt.

Der TBB verlangt von Schulsenator Böger die umgehende Einführung des Faches "Islamische Religionskunde", denn anderenfalls wird das Feld Organisationen, die den Islam für politische Zwecke mißbrauchen, überlassen werden.

### **3. Ausländerrecht**

#### **a.) Allgemein**

Der TBB hat - wie in den vergangenen Jahren - auch in diesem Jahr die Entwicklungen auf dem Gebiet des Ausländerrechtes genau verfolgt und sich erforderlichenfalls aktiv in die politische Diskussion mit eingebracht. Daneben hat der TBB seine wichtige Aufgabe, Bürgerinnen und Bürger über die Entwicklungen und Neuerungen zu informieren, erfüllt. Im Jahre 2000 wurde zwei wichtige Neuerungen eingeführt:

#### **b.) Aufenthaltserlaubnisrecht**

Personen die im Rahmen der Familienzusammenführung, d.h. durch Heirat, nach Deutschland gekommen sind, konnten bisher erst nach vier Jahren eine eigenständige, d.h. vom

Ehepartner unabhängige Aufenthaltserlaubnis bekommen. Durch eine Gesetzesänderung beträgt diese Frist nunmehr 2 Jahre. Diese Entwicklung hat der TBB aktiv unterstützt.

#### **c.) Arbeitserlaubnisrecht**

Durch Änderungen der Verwaltungsvorschriften für die Erteilung der Arbeitserlaubnis hat sich die Situation von Personen, die in Deutschland leben und noch keine Arbeitserlaubnis haben, verbessert. Den Änderungen lag die Absicht zugrunde, in Deutschland lebenden Asylberechtigten die Möglichkeit zu bieten, ihren Lebensunterhalt nach einer bestimmten Zeit selbst zu sichern, um nicht mehr auf Sozialhilfe angewiesen zu sein. Diese Änderungen betreffen auch Personen die im Rahmen der Familienzusammenführung nach Deutschland gekommen sind. Sie müssen auch nicht mehr vier Jahre auf ihre Arbeitserlaubnis warten.

Der Türkische Bund hat durch stetige Aktivitäten in diesem Bereich und durch die Unterstützung der Medien zu den Änderungen der Verwaltungsvorschriften beigetragen.

## **4. Arbeitsmarkt**

#### **a.) Allgemein**

In den TBB-Projekträumen in der Waldemarstr. 29 arbeiten zur Zeit vier Projekte. In diesen Projekten sind 15 MitarbeiterInnen fest und vier als Dozenten beschäftigt.

#### **b.) IBB Südwest (Initiative zur Berufs- und Beschäftigungsmotivierung)**

Dieses Projekt wurde von 01.04. bis 31.12.1999 mit zwei Sozialberaterstellen und einer Verwaltungskraft vom AA Südwest finanziert. Von 01.01. bis 31.12.2000 wurde das Projekt vom selben Zuwendungsgeber diesmal mit drei Sozialberaterstellen und einer Verwaltungskraft finanziert. Nach intensiven Gesprächen mit dem AA konnte die Finanzierung mit dem gleichen Personal bis 30.06.2001 erreicht werden. In diesem Projekt werden zurzeit 400 Jugendliche betreut. Rund 130 davon sind in diverse Maßnahmen vermittelt worden.

#### **c.) IBB Nord (Initiative zur Berufs- und Beschäftigungsmotivierung)**

Dieses Projekt wurde von 01.07. 1999 bis 30.07.2000 mit drei Sozialberaterstellen und einer Verwaltungskraft vom AA Nord finanziert. Von 01.07.2000 bis 30.06.2001 wurde das Projekt vom selben Zuwendungsgeber diesmal mit vier Sozialberaterstellen und einer Verwaltungskraft finanziert. Aufgrund der erfolgreichen Arbeit des Projektes wurde vom Zuwendungsgeber eine weitere Förderung signalisiert. In diesem Projekt werden zurzeit 260 Jugendliche betreut. Rund 150 davon sind in diverse Maßnahmen vermittelt worden.

#### **d.) ZIBB (Zentrum für interkulturelle Berufs- und Beschäftigungsförderung)**

Dieses Projekt wird von 01.08.1999 bis 31.07.2003 vom Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung mit 2 ½ Sozialberaterstellen und einer ¼ Verwaltungskraft gefördert. In diesem Projekt wird allgemeine Beratung zur Berufsorientierung arbeitsloser MigrantInnen an-



geboten. Außerdem werden arbeitsmarktorientierte Computerkurse für gemischte Gruppen und Frauen angeboten. Um die Erfolgchancen jugendlicher MigrantInnen bei Einstellungstests zu fördern, werden Vorbereitungskurse für Einstellungstests durchgeführt. Diskriminierende und ausgrenzende Strukturen auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt werden analysiert und in den Arbeitsberichten beim Zuwendungsgeber eingereicht. Im Rahmen des Projektes wird von 02. – 04.02.2001 für türkischsprachige MultiplikatorInnen ein Seminar zum Thema „Integration von MigrantInnen in den Arbeitsmarkt“ durchgeführt werden.

#### **e.) Interkulturelles Qualifizierungsprojekt**

Der TBB strebt die interkulturelle Öffnung des deutschen Ausbildungssystems an. Die Kultur und die Bilingualität der eingewanderten Minderheiten sollen in das Ausbildungssystem Eingang finden. Unter den eingewanderten Minderheiten hat die türkischstämmige Community die größte ethnische Ökonomie in Berlin. Die Mobilisierung von Ausbildungs- und Beschäftigungspotentialen in der türkischstämmigen Ökonomie Berlins ist ein gemeinsames Ziel aller Berufsförderungsprojekte des TBB. Hier unternimmt der TBB den ersten Schritt im Baubereich. Mit dem AA Nord haben wir ein interkulturelles Qualifizierungsprojekt initiiert.

20 – 25 türkisch- und deutschsprachige männliche Arbeitslose werden von 05.03.2001 bis 30.05.2002 im Baubereich qualifiziert. Die Ausbildung an schweren Baugeräten ist der Schwerpunkt der Qualifizierung. Die Praktika werden in türkischstämmigen Unternehmen in Berlin und in der Türkei durchgeführt werden. Die qualifizierten Kräfte haben dann die Möglichkeit bei türkischen Baufirmen in Berlin oder aus der Türkei eine Beschäftigung zu finden. Auch 20 – 25 türkisch- und deutschsprachige arbeitslosen Frauen mit Kindern sollen von 19.02.2001 – 15.04.2002 im Baubereich als Office-Managerin qualifiziert werden. Auch hier werden die Betriebspraktika in türkischstämmigen Unternehmen in Berlin durchgeführt. In beiden Qualifizierungsmaßnahmen werden die speziellen Migration- und milieubedingten Interessen der Teilnehmerinnen bewusst einbezogen werden. In Deutsch wird Förderunterricht angeboten und die Schriftkompetenz besonders gefördert werden. Außerdem werden die Teilnehmerinnen in Türkisch als Berufs- und Fachsprache qualifiziert werden.

Der dritte Kooperationspartner bei diesem Projekt ist der Ausbildungsträger „GGB“. Da der Träger in Brandenburg Ausbildungsbetriebe unterhält, werden im Rahmen der beiden Maßnahmen gezielt soziale Begegnungen zwischen MigrantInnen und ostdeutschen MaßnahmeteilnehmerInnen organisiert werden. Im Rahmen eines solchen Modellprojektes soll die Integration von MigrantInnen durch interkulturelle Begegnungen in der Ausbildung gefördert werden. Am Ende der Maßnahme sollen Migranten und ostdeutsche Teilnehmer die Möglichkeit haben in der Türkei an Betriebspraktika und an einer Bildungsreise teilzunehmen. Für dieses Projekt hat das AA Nord dem TBB zwei Sozialpädagogenstellen von 15.01.2001 bis 30.11.2002 bewilligt. Es besteht die Option einer einjährigen Verlängerung.

#### **f.) Symposium/Fachtagung in der TU**

Der TBB hat am 13.12.2000 gemeinsam mit dem Zentrum für Türkeistudien und dem TBB Mitgliedsverein Türkisches Wissenschafts- und Technologiezentrum der TU eine Fachtagung zum Thema „Gründungen aus der Hochschule“ durchgeführt. Das Symposium wurde von Senator Branoner eröffnet und gipfelte in einer Podiumsdiskussion an der auch Barbara John teilnahm.

## **5. Erziehung und Bildung**

## **a.) Allgemein**

Der TBB hat sich seit seiner Gründung dafür eingesetzt, daß sich das deutsche Bildungssystem von seinem tradierten Prinzip der kulturellen Homogenisierung fort entwickelt, hin zu einem zeitgemäßen Erziehungs- und Bildungsansatz, in dem die unterschiedlichen Kulturen und Sprachen der Schüler/innen berücksichtigt und gezielt gefördert werden. Dazu gehört, die Rahmenpläne so zu überarbeiten, daß die jeweiligen Herkunftskulturen, Sprachen und Religionen darin Platz finden. Dazu gehört auch eine grundlegende Abkehr von allen defizienten Erziehungs- und Lehransätzen zu Gunsten von Modellen, die auf vorhandenen Kompetenzen aufbauen. Das Bewußtsein um unterschiedliche ethnische, kulturelle, religiöse und sprachliche Hintergründe von Familien gehört zur interkulturellen Kompetenz. Sie muß ein wesentliches Erziehungsziel der Schule werden und zwar für jedes Kind, ungeachtet seiner Abstammung.

In diesem Zusammenhang hat das Bildungswerk des TBB am 8.7.2000 im Rathaus Kreuzberg eine Veranstaltung "Eltern fragen, die Senatschulverwaltung antwortet" mit dem Schulsenator Böger und anderen Fachleuten der Senatsverwaltung durchgeführt. Diese Veranstaltung diente im besonderen der Information von türkischen Eltern und gab Interessierten die Möglichkeit ihre Fragen direkt an die Verantwortlichen zu richten.

## **b.) Vorschulische Erziehung und Sprachförderung**

Da die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen, ihre Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe und ihre beruflichen Perspektiven im wesentlichen vom Spracherwerb abhängen, muß besonderes Gewicht auf den Spracherwerbsprozeß, der beide Sprachen - die Muttersprache und Deutsch - gleichermaßen berücksichtigt, gelegt werden.

Für die Spracherwerb im Deutschen ist der Besuch einer Kindertagesstätte ein wichtiger Baustein. Der TBB hat sich auch in dieser Amtsperiode aktiv mit dem Thema Vorschulische Erziehung befaßt.

In diesem Zusammenhang wurden mehre Gespräche mit dem Schulsenator und anderen Verantwortlichen der Senatschulverwaltung geführt. Auf Vorschlag des TBB hat Schulsenator Böger sich bereit erklärt einen gemeinsamen deutsch-türkischen Elternbrief an die Eltern zu verschicken. Unser Mitglied der Türkische Elternverein Berlin-Brandenburg und das türkische Genralkonsulat in Berlin werden diesen Brief mit unterzeichnen. Der Brief soll die Eltern zur intensiven Förderung der Bildung ihrer Kinder motivieren und informiert über das vorschulische und Schulischen Bildungssystem in Berlin sowie über Möglichkeiten der zweisprachigen Erziehung und Türkisch als Fremdsprache.

## **b.) Bildungswerk des Türkischen Bundes**

Die Hauptaufgabe des Bildungswerkes besteht darin, speziell auf die Bedürfnisse von Migrant/innen zugeschnittene Bildungsangebote zu entwickeln und umzusetzen, um Chancengleichheit im Bereich Bildung zu gewährleisten. Auch für Berufsgruppen, die mit und für Menschen nichtdeutscher Herkunft arbeiten, werden Bildungsmaßnahmen angeboten.

Im Oktober 1998 hat das Bildungswerk des Türkischen Bundes mit drei Mitarbeiterinnen, einer Projektleitung, einer Projektassistenz und einer Verwaltungskraft, seine Arbeit

aufgenommen. Aufgrund von Kürzungen zu Beginn des 3. Projektjahres ist die Stelle der Projektassistentin weg gefallen, so daß zur Zeit zwei Mitarbeiterinnen beschäftigt sind.

Das Büro des Bildungswerks befindet sich in der Geschäftsstelle des Türkischen Bundes in der Weichselstraße 66. Die Finanzierung erfolgt von Anfang an über das Arbeitsamt Berlin Süd, die Servicegesellschaft SPI (Sozialpädagogisches Institut) sowie über Stiftungsmittel und muß jährlich neu beantragt werden. Die Finanzierung des Bildungswerkes ist zunächst bis Ende September 2001 gesichert.

Das Bildungswerk plant und realisiert seine Veranstaltungen in enger Zusammenarbeit mit Bezirksämtern, Stiftungen, Projekten, Eigenorganisationen von Migrant/innen, Schulen, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen, Berufsbildungsstätten, freien, öffentlichen und privaten Trägern der politischen, beruflichen und kulturellen Weiterbildung.

Im oben genannten Zeitraum hat das Bildungswerk mehrere Seminare und Workshops sowie einen Mini-Integrationskurs durchgeführt. Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt lag in der Entwicklung und Erprobung neuer Methoden und Ansätze in der Bildungsarbeit.

#### **Im einzelnen sind hier zu nennen:**

- 08.07.2000: Fragerunde "Eltern fragen, die Senatsschulverwaltung antwortet!" mit Senator Böger und Verantwortlichen der Senatsschulverwaltung
- 23.-27.10.2000: Fachtagung mit der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Islam in der Schule“ mit Prof. Dr. Yaşar Nuri Öztürk
- November 2000: Mini-Integrationskurs mit dem Quartiesmanagement Wedding
- 06.10.2000: Seminar mit BTKB zum Thema: „Frauen nicht-deutscher Herkunft und berufliche Perspektiven“
- 27.10.2000: Seminar mit BTBTM zum Thema: „Auf zum globalen Lernen. Alltag und Lebenswelt von Migrantenjugendlichen“
- 30.11.2000: Seminar mit BTKB zum Thema: „Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation für neue Berufschancen für türkische Frauen“
- 12./13.01.2001: Fachtagung mit der FES zum Thema: „Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation für neue Berufschancen für türkische Frauen“

Ein weiterer und zentraler Schwerpunkt war und ist die Entwicklung einer Konzeption für ein weiterführendes Modellprojekt, daß die Finanzierung des Bildungswerkes langfristig über öffentliche und/oder Stiftungsmittel sicherstellt. Zur Zeit existiert ein Modellprojektkonzept, daß sich in der ständigen Weiterentwicklung befindet.

Das geplante Türkische Bildungs- und Begegnungsfest im Juli 2000 mit dem Bezirksamt Kreuzberg konnte leider nicht realisiert werden. Nach einer arbeitsaufwendigen Planungs- und Organisationsphase ist es uns leider nicht gelungen die Finanzierung sicher zu stellen.

Im laufenden Projektjahr zahlreiche Seminare geplant, die sich an Fachkräfte und Multiplikator/innen im Bereich Bildung und Erziehung sowie an interessierte BürgerInnen richtet. Hier sind Themen angesetzt wie „Einführung in innovative Methoden der Bildungsarbeit“, „Zukunftswerkstatt für Jugendliche und für ältere Arbeitslose“, „Zwei Sprachen - Zwei Menschen“, Was kann ich tun, wenn mein Kind diskriminiert wird?, und „die Bedeutung von Non Profit Organisationen für den Berliner Arbeitsmarkt sowie weitere Mini-Integrationskurse.

## **6. Integrationspolitik**

## **a.) Allgemein**

Der Türkische Bund hat vielerorts festgestellt, daß eine Neukonzeption der Integrationspolitik notwendig ist, die die Aufgaben sowohl der aufnehmenden Gesellschaft als auch der nach Deutschland zuziehenden Menschen neu definiert. Kernpunkt der neuen Integrationskonzeption sollen integrationsfördernde Maßnahmen nach der Einreise sein. Hierzu gehören eine gezielte, strukturierte Einführung in die bundesdeutsche Gesellschaft, die Möglichkeit, den Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit zu bestreiten sowie die Aufenthaltssicherheit. Wesentliche Grundlage für alle Integrationsmaßnahmen sollen Integrationskurse für zugewanderte Ehegatten und Asylberechtigte sein. Sie legen den Grundstein für eine optimale Integration. Die Integrationskurse erleichtern den Neuankömmlingen durch gezielte Schulung und Vorbereitung die Öffnung gegenüber der deutschen Gesellschaft.

## **b.) Integrationskurse-Modellprojekt**

Um eine konzeptionelle Grundlage dafür zu schaffen, hat der TBB ein Modellprojekt entwickelt, das er gemeinsam mit dem Internationalen Bund - zunächst in Berlin - etablieren möchte. Für zuziehende Ehegatten, anerkannte Flüchtlinge und Asylberechtigte aus der Türkei sollen im Rahmen eines dreistufigen Bildungsprogrammes (Einführung / Kurs / Weiterbetreuung) halbjährige Integrationskurse eingerichtet werden.

Das wesentliche Ziel des Modellprojektes ist, das Bildungsprogramm inhaltlich und strukturell zu erproben und zu perfektionieren. Aufbauend auf den Ergebnissen des Modellprojektes soll die bundesweite Installierung der Bildungsprogramme als staatliche Regelaufgabe angeregt werden.

Das Bildungsprogramm soll sich mittelfristig an alle ethnischen Gruppen gleichermaßen richten. Im Hinblick darauf, dass effektiver Sprachvermittlung zweisprachige Konzepte zugrunde liegen müssen, soll auf entsprechende bestehende Konzepte (z.B. des Sprachverbandes) zurückgegriffen werden. Der mit solchen Konzepten verbundene organisatorische Aufwand lässt sich allerdings im Rahmen eines Modellprojektes der hier vorgeschlagenen Größenordnung nicht umfassend verwirklichen. Daher wird sich das Bildungsprogramm innerhalb des Modellprojektes ausschließlich an Personen mit Muttersprache Türkisch wenden.

Die im Rahmen des Bildungsprogrammes angebotenen Integrationskurse bestehen aus drei Bereichen. Einem informativen, einem sprachvermittelnden und einem erwerbsorientierten:

Im informativen Teil werden Grunddaten des Staats- und Verwaltungsaufbaus, der Gesellschaft, des Bildungswesens sowie der Kultur und Gebräuche der Bundesrepublik Deutschland vermittelt.

Im sprachlichen Teil wird ein praxisorientierter Grundwortschatz der deutschen Sprache vermittelt.

Im erwerbsorientierten Teil wird ausgehend von vorhandenen heimatlichen Berufsqualifikationen- bzw. -erfahrungen über die Erwerbsmöglichkeiten in der Bundesrepublik informiert und in die Praxis eingeführt.

Der TBB bemüht sich weiterhin aktiv darum, das entworfene Bildungsprogramm politisch durchzusetzen und die Finanzierung baldmöglichst sicherzustellen.

### **c.) Minimodellprojekt**

Erster Schritt des TBB war der Workshop zum Thema: "Integrationskurse für Neueinwander/innen – Praktische Lebenshilfen für ein erleichtertes Einleben - Entwicklung von Inhalten und Rahmenbedingungen", den der TBB im Juli 1999 veranstaltet hat. Das Ziel war die Prüfung der Übertragbarkeit niederländischer Integrations- und Eingliederungskurse, die seit Jahren erfolgreich laufen, auf die Situation in Deutschland. Außerdem sollten Rahmenbedingungen und Inhalte des vom TBB entwickelten Modellprojektes abgesteckt werden. Die Teilnehmer/innen kamen vor allem aus den zuständigen Senatsverwaltungen, aus der Bildungs- und Migrationsarbeit und aus der Politik.

Der zweite Schritt war der Mini-Modellversuch eines Integrationskurses, der im November mit 20 Teilnehmer/innen stattfand. Der Kurs setzte sich aus zwei Bereichen, gesellschaftliche und berufliche Orientierung, zusammen.

Ziel war die Vermittlung von Grundkenntnissen für die berufliche und gesellschaftliche Orientierung, die Ermutigung zur Eigeninitiative und - nicht zuletzt - die Erprobung der Integrationskurse.

Die Teilnehmer/innen wurden im Anschluß an den Kurs ausführlich zum Mini-Modellversuch und zum geplanten dreistufigen Bildungsprogramm nach ihrer Meinung und Kritik befragt. Die Auswertung zeigt ein durchgehend positives Echo. Vor allem die vorgesehene Kombination aus beruflicher und gesellschaftlicher Orientierung sowie der Sprachvermittlung fand allgemeine Zustimmung. Auch die geplante Dauer des Bildungsprogrammes von rund einem Jahr wurde als sehr sinnvoll angesehen.

Im November 2000 wurde ein weiterer Minimodellversuch mit dem Quartiersladen Soldiner Straße im Bezirk Wedding durchgeführt. Auch hier zeigten die Teilnehmer/innen Interesse und beurteilten die Teilnahme an dem Kurs als sehr bereichernd. Vom 12. bis 16. März 2001 ist ein Minikurs mit dem Quartiersmanagement in Neukölln geplant.

## **7. Rassismus / Fremdenfeindlichkeit**

### **a.) Allgemein**

Rassistische Aktivitäten und Übergriffe haben insbesondere in Brandenburg an Intensität gewonnen. Der TBB hat verschiedene Aktivitäten hiergegen unterstützt. Insbesondere hat sich der TBB an den Vorbereitungen der großen Demonstration "Wir-stehen-auf" am 9.11.2000 in Berlin, an der 200 000 Menschen teilgenommen haben, beteiligt. Im Vorfeld führte der TBB im Organisationsbüro zwei Pressekonferenzen durch, die eine mit anderen türkischen Verbänden, die andere mit Migrantenvverbänden anderer ethnischer Herkunft.

Der TBB unterstützt die im Dezember 2000 auch in Berlin gestartete "Aktion Noteingang" gegen rassistische Übergriffe und nahm an der Auftaktpressekonferenz teil.

Am 29. Juni 2000 ist die EU-Richtlinie zur Anwendung des Gleichbehandlungsgrundsatzes ohne Unterschied der Rasse oder der ethnischen Herkunft in Kraft getreten, die die Mitgliedsstaaten verpflichtet, diese innerhalb von drei Jahren in entsprechendes nationales Recht umzusetzen. Hier ist in den kommenden Periode ein Schwerpunkt zu setzen.

### **c.) BDB (Büro gegen ethnische Diskriminierung) und**

## **Hand in Hand gegen Ungleichbehandlung“ (HiHgU)**

Das BDB bietet in Diskriminierungsfällen Hilfestellung und Unterstützung. Unter der Federführung des TBB arbeiteten das Europa-Afrika-Kulturzentrum, ein Dachverband von 20 afrikanischen Initiativen, der Polnische Sozialrat, der Verband der Initiativgruppen in der Ausländerarbeit VIA, ein Regionalverband von 28 Vereinen ist, der Verein Südost-Europa-Kultur e.V. Das Büro wurde 1996–1998 über die Europäische Union finanziert. Dann wurde es als Selbsthilfeprojekt mit dem Namen "Hand in Hand gegen Ungleichbehandlung" für drei Jahre bis Dezember 2001 in die Finanzierung der Senatssozialverwaltung übernommen.

Nach den Rücktritten im TBB-Vorstand 1999 hat die bis dato für BDB/HiHgeD zuständige Sprecherin E. Demirbüken den innerverbandlichen Konflikt in das Projekt getragen und im Ergebnis war für den TBB, der als Träger die Gesamtverantwortung allein zu tragen hatte, eine Zusammenarbeit nicht mehr möglich.

Der neugewählte TBB-Vorstand hat sofort nach Amtsantritt versucht, mit den anderen Organisationen eine neue Kooperationsgrundlage zu schaffen. Nachdem unsere Gesprächsangebote abgelehnt wurden, hat der TBB der Senatssozialverwaltung vorgeschlagen, das Projekt mit anderen Migrantenorganisationen weiterzuführen. Als dies nicht akzeptiert wurde hat der TBB am 30.4.2000 sich aus dem Projekt zurückgezogen und die Trägerschaft dem Europa-Afrika-Kulturzentrum übergeben.

## **8. Kulturpolitik**

### **a.) Allgemein**

Eine wichtige Zielsetzung des TBB in diesem Zusammenhang war und ist an der Vernetzung und der Koordination der türkischen Künstlerinnen und Künstlern in Berlin mitzuwirken. Die Zahl der türkischen Künstlerinnen und Künstler in Berlin ist bedeutend, dennoch konnte bisher keine funktionierende Organisationsstruktur entwickelt werden.

Aus diesem Grund blieben die zahlreichen künstlerischen Aktivitäten eher unbeachtet und der Einfluß auf das Kulturgesehen Berlins eher gering. Nur wenn das Verhalten des Gegenübers auf der Basis seines kulturellen Hintergrundes betrachtet wird, kann es verstanden werden. Dies wiederum gehört zu den Grundvoraussetzungen der Integration. Anderenfalls entstehen Mißverständnisse und schließlich auch Vorurteile. Der stetige kulturelle Austausch zwischen der Mehrheits- und der Minderheitengesellschaft stellt eine wichtige Bereicherung der Gesamtgesellschaft dar.

Die Ergebnisse der künstlerischen Bemühungen der Öffentlichkeit vorzustellen ist an bestimmten finanzielle Ressourcen gebunden. Der Mangel finanzieller Ressourcen verhindert oftmals eine angemessene Öffentlichkeitsarbeit. Der Künstler muß sich nicht nur seiner künstlerischen Tätigkeit widmen, er muß auch die finanziellen Mittel für die Umsetzung und die Präsentation in Form von öffentlichen Mitteln oder Sponsoring sicherstellen. Um staatliche Förderung zu erhalten ist die Vernetzung und Lobbyarbeit unabdingbar. Der TBB hat in der jüngsten Vergangenheit versucht, die ersten Schritte zur Förderung der Vernetzung und Organisation von türkischen Künstlerinnen und Künstlern gemacht.

### **b.) Veranstaltungsreihe mit dem Haus der Kulturen der Welt**

Vom 28. bis 30. April 2000 veranstaltete der Türkischen Bund mit dem Haus der Kulturen der Welt die Veranstaltungsreihen „Klangwandlungen – Ses Dönümü“ Die Auftaktveranstaltung fand im Pergamonmuseum statt und wurde vom Kultursenator Stölz eröffnet.

Neben musikalischen Darbietungen wurde ein „Runder Tisch für türkisch-deutsche Künstler in Berlin“ und eine Podiumsdiskussion „Türkisch-deutsche Kultur und Berliner Kulturpolitik“ auf der Künstler, Politiker, Vertreter der Senatsverwaltung und von Migrantenorganisationen diskutierten. Das Ziel der Diskussionsveranstaltungen war es zum einen die besonderen Problemlagen von türkischen Künstlerinnen und Künstler zu benennen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten und schließlich eine mögliche Vernetzung anzugehen.

Die Künstler waren sich darüber einig, daß die Gründung einer Künstlervereinigung unbedingt erforderlich ist und forderten den TBB auf, dies voranzutreiben.

Anschließend fand eine Gespräch mit dem Kultursenator Stölzl statt. Der TBB hat dabei folgende Punkte mit Nachdruck zur Diskussion gestellt:

- Die jährlichen Kürzungen des Budgets für „ausländische Kultur“ können nicht akzeptiert werden. Ganz besonders fragwürdig sind diese Kürzungen in einer Zeit, in der ein stetiger Anstieg von Ausländerfeindlichkeit und Diskriminierung zu verzeichnen ist.
- In das Entscheidungsgremium über die Verteilung der Fördergelder müssen Personen aufgenommen werden, die das Vertrauen der türkischen Künstlerinnen und Künstler genießen. Dieser Vorschlag wurde vom Kultursenator positiv aufgenommen.
- Der TBB hat vorgeschlagen ein Koordinationsbüro für türkische Künstlerinnen und Künstler zu gründen, um die Vernetzung und den Austausch - auch bundesweit - besser zu organisieren. Auch dieser Vorschlag wurde vom Senator grundsätzlich positiv aufgenommen.
- Um ein näheres Kennenlernen zu ermöglichen schlug der TBB vor, gemeinsam einen Empfang für türkische Künstlerinnen und Künstler zu veranstalten. Der Termin für diesen Empfang wurde auf den 27. Februar festgelegt.

### **c.) Rat türkischer Künstlerinnen und Künstler**

In Folge dieser ersten Gespräch und Annäherungen hat es durch die Initiative des TBB einige weitere Künstlertreffen gegeben. Zur Zeit ist die Gründung eines Rates türkischer Künstlerinnen und Künstler breiter Konsens. Eine gewählte Kommission arbeitet an der Ausformulierung der Satzung und an der konkreten Umsetzung der erforderlichen Gründungsformalitäten. In diesem Zusammenhang möchten wir uns für den besonderen Einsatz von Dr. Martin Greve bedanken, der uns während des gesamten Prozesses beratend zur Seite stand.

Parallel zu unseren Bemühungen, haben Teile der Vereine, die aus dem TBB ausgetreten sind, eigene Aktivitäten zur Vernetzung und Organisation von türkischen Künstlerinnen und Künstlern angestrengt.

## **9. Europa**

### **a.) Europäisches Migrant/innen Forum**

Das Europäische Migrant/innen Forum (EMF) ist eine Dachorganisation, die von in Europa lebenden Migrant/innen gegründet wurde und durch EU-Gelder finanziert wird. Seit der TBB im Jahre 1995 Mitglied wurde, nimmt er regelmäßig an den Veranstaltungen des EMF teil. Das Ziel des EMF ist es, EU und Europäisches Parlament über die Interessen der Migrant/innen in Europa zu informieren, Vorschläge zu unterbreiten und regelmäßig an bestehenden Angeboten teilzunehmen.

Der TBB beabsichtigt sich in Zukunft, aktiver im EMF einzubringen und erwägt, eine/n Vertreter/in für den Vorstand des EMF zu nominieren.

## **b.) Die Aufnahme der Türkei in die EU**

Dass die Türkei als Kandidat für die Aufnahme in die Europäische Union benannt wurde, ist auch für die hier lebenden Migrant/innen von besonderer Bedeutung. Wenn die Türkei EU-Mitglied wird - auch wenn das noch lange dauern wird - wird sich dies auf das kommunale Wahlrecht, die Mehrstaatigkeit und viele anderen Rechte positiv auswirken. Deshalb erscheint es uns sinnvoll, dass der TBB und die TGD sich aktiv mit diesem Thema befassen.

# **10. Medienpolitik**

## **a.) Allgemein**

Die bereits seit langem bestehenden guten Kontakte zu den türkischen und deutschen Medien sind auch in dieser Amtsperiode weiterhin ausgebaut worden.

Das Interesse der türkischen und deutschen Medien an den Positionen, Meinungen und an der Arbeit des TBB steigt stetig an. Das bietet dem TBB immer öfter die Möglichkeit eine immer breitere Öffentlichkeit zu erreichen und die Verbandsziele hörbar zu machen.

## **b.) Ayna-TBB-Spiegel**

Für unsere deutschen Leser: "Ayna" heißt im übrigen "Spiegel"!

Da am Anfang des letzten Jahres einige Mitglieder der Redaktion ausgeschieden sind wurde in diesem Jahr eine gänzlich neue Redaktion ernannt: Diese besteht aus Özlem Yilmazer, Çiğdem İpek, Hans Günter Kleff, Kenan Kolat, Hayal Düz, Gülistan Türk und Can Göy den oluşt. Verantwortlicher im Sinne des Presserechts ist Safer Çınar.

Die neue Redaktion hat ihre Arbeit mit einer Namensänderung aufgenommen. Die Zeitschrift heißt nunmehr Ayna-TBB-Spiegel. Das gesetzte Ziel, die Zeitschrift vierteljährlich pünktlich herauszubringen, konnte aufgrund finanzieller, technischer und organisatorischer Gründe nicht eingehalten werden. Dennoch ist es der Redaktion gelungen zwei Ausgaben herauszubringen, die wieder gute Resonanz in der türkischen wie deutschen Öffentlichkeit erzeugt haben.

Der Ayna TBB Spiegel hat zur Zeit über 50 Abonnenten und die Anfrage ist bisher kontinuierlich gestiegen. Unter anderem stellten wir fest, daß der TBB-Spiegel als Informationsquelle speziell auch für deutschsprachige Multiplikator/innen interessant geworden ist.



Da sich die Zeitschrift ausschließlich aus Werbeeinnahmen finanziert, waren die Arbeit unmittelbar an die eingehenden Werbeaufträge gebunden. Auf längere Sicht erscheint es kaum realistisch, die Redaktionsarbeit mit einem Null-Budget weiterhin interessant und innovativ zu gestalten. Daher muß verstärkt über alternative Finanzierungsmöglichkeiten nachgedacht werden. Diese Verantwortung kommt nicht nur der Redaktion und dem TBB Vorstand zu, sondern jedes TBB Mitglied muß sich gleichermaßen für die Sicherstellung der Finanzierung durch Werbeeinnahmen einsetzen.

### **c.) Internet**

Zur Zeit bemüht sich der TBB Vorstand um den Aufbau der TBB Web-Site. Eine Adresse hierfür ist bereits gemietet worden, sie lautet: <http://www.tbb-berlin.de>.

Die Web-Site soll nicht nur Informationen über den TBB, sondern auch über alle Mitgliedsvereine enthalten. Unseres Erachtens kann mit einer Web-Site der Informationsfluß in besonders effektivem Maße sichergestellt werden.

## **11. Beratung**

### **a.) Allgemeine Beratung**

Die allgemeine Beratung besteht seit der Gründung des TBB und wurde bisher ohne Unterbrechung jeweils Montags von 15.00 Uhr bis 18.00 und Mittwochs von 10.00 bis 13.00 Uhr durchgeführt. Die Beratung ist kostenlos und erfolgt ohne vorherige Terminvereinbarung. Die hauptsächlichen Fragen in der Beratung betreffen das Staatsbürgerschaftsrecht, das Ausländerrecht (Visum und Aufenthalt), das Arbeitsrecht (Arbeitserlaubnis) sowie Themen wie Militärdienst, "Rosa Karte" und Eheschließung. Die Beratung wird persönlich in den Sprechstundenzeiten oder telefonisch auch außerhalb der Sprechstundenzeiten durchgeführt und erfreut sich reger Nachfrage. Ein Teil der des Beratungsdienstes konzentriert sich auf Anfragen durch türkische und deutsche Behörden und Institutionen, die den Türkischen Bund als zuverlässigen Ratgeber in den verschiedensten Fragen anerkennen.

### **b.) Rechtsberatung**

Neben der allgemeinen Beratung findet seit einigen Jahren eine regelmäßige Rechtsberatung statt. Die Rechtsberatung wird in Zusammenarbeit mit der Anwaltskanzlei Rosenkranz/Wilken/Meyer durchgeführt. Die Termine der Rechtsberatung sind jeden 1. und 3. Montag im Monat ab 18.30 Uhr. Die Beratung ist kostenlos und bedarf keiner vorherigen Terminvereinbarung.

### **c.) Beratungssendung im TD-1**

Ein anderer Bereich der Beratung sind die Tele-Info- Sendungen im türkischen Kabelsender TD-1 immer Dienstag abends alle zwei Wochen. Unsere Fachleute übernehmen regelmäßig die Live-Sendungen und stellen verschiedene Themen vor und beantworten die Zuschauerfragen. Hier sind vor allem Themen wie Arbeitsrecht, Erziehung und Bildung, Staatsbürger-

schaftsrecht sowie Ausländerrecht zu nennen. In den Sendungen wird auch über die aktuellen Aktivitäten des TBB informiert.

#### **d.) Seminare und Tagungen**

Neben den Beratungsdiensten beteiligten sich die Fachleute des TBB auf Einladung an zahlreichen Tagungen, Seminaren und Workshops als Referenten. Dies bot den Einzelnen die Möglichkeit sich in das Thema zu vertiefen und darüber hinaus die Arbeit des Türkischen Bundes öffentlich zu machen. Gleichzeitig veranstaltete der TBB selbst regelmäßig Info-Seminare und Tagungen zu verschiedenen Themen.

Dies alles zeigt, daß die Beratungsdienste des TBB von der Öffentlichkeit nicht nur rege genutzt, sondern auch unterstützt werden. Aus diesem Grund ist es mittelfristig notwendig, die Beratungsdienste und damit das Beratungsteam auszuweiten und zunehmend mehr zu professionalisieren.

# III. Kontakte mit den Mitgliedsvereinen

---

## 1. Satzungsänderung/Neustrukturierung

Der TBB-Vorstand legt der außerordentlichen Delegiertenversammlung am 20. Januar 2001 eine umfassende Satzungsänderung vor. Diese basieren auf den Vorschlägen der Satzungskommission, die vom Vertreterrat auf seiner Sitzung am 14. April eingesetzt worden ist. Sie setzt sich zusammen aus Erdoğan Özdiğer (Em-Der/Sprecher der Kommission), Musa Özdemir (Tübiks), Veli Sırma (AAKM) den Vorstandsmitgliedern Safer Çınar, Mustafa Doğanay, Cem Gençtürk sowie als Berater Kenan Kolat. Nach den Vereinsaustritten im September 2000 haben jedoch die Vertreter von AAKM und Tübiks an den Sitzungen nicht teilgenommen.

Die Satzungsänderungen wurden auf einer Vertreterratsitzung am 4. Januar 2001 intensiv diskutiert und in die letzte Fassung gebracht.

Die aufgrund der zehnjährigen Tätigkeit des TBB sowie der Erfahrungen der letzten zwei Jahre entwickelten Satzungsänderungsvorschläge setzen sich aus drei Komponenten zusammen:

- a. Die in der Satzung nicht oder nicht klar geregelte Fragen werden geregelt.
- b. Die Beitragszahlungen und die Arbeit der Mitgliedsverbände wird strukturiert.
- c. Die aktivere Beteiligung der Mitgliedsverbände in die Arbeit und Entscheidungen des TBB wird angeregt.

## 2. Mitgliederpolitik

Die Basisarbeit und die Kontakte mit den Mitgliedsvereinen gehören zu den wichtigsten Zielen des Türkischen Bundes. Eine herausragende Eigenschaft von Interessenvertretungen muß sein, daß die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen Dach und Basis rege und beständig erfolgt.

Es existieren zahlreiche Vereine in Berlin und Brandenburg, deren Ziele den Grundhaltungen des TBB ähnlich sind, sich aber noch nicht entschlossen haben Mitglied zu werden. Der TBB muß sich bemühen darum, diese Vereine von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich unter einem Dach zu vereinigen.

Ein wichtiges Anliegen sollte es darüber hinaus sein, den TBB für gesellschaftliche Gruppen zu öffnen, die bisher nicht ausreichend vertreten sind. Hierzu gehören Vereine und Organisationen beispielsweise aus den Bereichen des Umweltschutzes, der Wissenschaft und Forschung oder der Kultur. Dabei sollte eine Mitgliedschaft dieser Gruppen im TBB ebenso möglich sein wie eine engere Kooperation und Zusammenarbeit. Ziel des Türkischen Bundes muss es sein, in möglichst allen gesellschaftlichen und kulturellen Bereichen vertreten zu sein und gleichermaßen diese Bereiche im TBB widerzuspiegeln.

Neben den ausgetretenen Vereinen hat die Berliner Bağlama Gemeinschaft (BBG) sich aufgelöst, der Türkischer Hotel- und Gaststättenverband (THG) ist nicht im Vereinsregister eingetragen. Somit hat der TBB zur Zeit 18 Mitgliedsverbände.

Dem gegenüber liegen Mitgliedsanträge der Vereinigung der Berliner Taxifahrer aus der Türkei und der "Stimme der Kulturen" vor.

Einige der Vereine und Einzelpersonen, die den TBB verlassen haben, versuchen Gegenorganisationen aufzubauen und interessierte Vereine davon abzuhalten, beim TBB Mitglied zu werden. Einige sind dem BDB beigetreten, andere haben einen Künstlerverein gegründet. Außerdem werden die Möglichkeiten eines dritten Dachverbandes sondiert.

Der TBB wird konsequent seinen Weg gehen und sich nicht in die Polemiken verwickeln lassen. Das bedeutet aber nicht, gegenüber solchen Aktivitäten und Anschuldigungen schweigen zu wollen.

Der TBB wird die oben erwähnten Potentiale ausschöpfen und neue Mitglieder gewinnen.

Die letzten Ereignisse haben jedoch klar gemacht, dass die Gewinnung von neuen Mitgliedern zukünftig größere Sorgfalt erfordert. Wir müssen Mitglieder werben, die die Prinzipien und die Arbeitsweise des TBB nachvollziehen und akzeptieren können bzw. wollen. Aus diesem Grunde werden neue Mitgliedsbewerbung sensibler und differenzierter bewertet und ggf. Abgelehnt.

### **3. TBB-Gebäude**

Zur Weiterentwicklung der Institutionalisierung und zur Stärkung Unabhängigkeit des TBB, ist es dringend notwendig, ein eigenes Gebäude zu erwerben bzw. ein Objekt mit günstigem Mietzins langfristig anzumieten. Aus unterschiedlichen Gründen konnte hier kein Ergebnis erreicht werden. So stellte sich ein Gebäude als asbestverseucht heraus, ein anderes konnte nicht finanziert werden. Dies Ziel sollte in der kommenden Amtsperiode intensiv verfolgt werden.

## **VI. Finanzielle Situation der Projekte**

---

### **a.) Selbsthilfeprojekt: „Beratungsstelle“**

Die Beratungsstelle besteht seit der Gründung des TBB und wird von Kenan Kolat koordiniert. Die Finanzierung erfolgt über die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales und Frauen. Obwohl die Finanzierung des Projektes von Jahr zu Jahr Kürzungen ausgesetzt ist, konnten die Arbeiten bisher in vollem Umfang erhalten werden. Die Wahrscheinlichkeit auf Weiterförderung ist zwar groß, doch können weitere Kürzungen nicht ausgeschlossen werden.

### **b.) BWTBB (Bildungswerk des Türkischen Bundes)**

Das Bildungswerk des TBB hat seine Arbeit am 01.10.1998 aufgenommen und beschäftigt zur Zeit zwei Mitarbeiter/innen. Die Finanzierung erfolgt über das Arbeitsamt Berlin Süd, das SPI (Sozialpädagogisches Institut) und Stiftungsmittel und endet vorläufig am 30.09.2001. Vom Beginn an wird versucht das Bildungswerk als Modellprojekt zu etablieren.

### **c.) ZIBB (Zentrum für interkulturelle Berufs- und Beschäftigungsförderung)**

Das ZIBB ist ein Modellprojekt und die Finanzierung ist vom 01.08.1999 bis 31.07.2003 über das BMA gesichert. In diesem Projekt werden 4 Mitarbeiter/innen beschäftigt. Eine Prognose über Weiterfinanzierungsmöglichkeiten nach der Modellprojektphase kann zur Zeit nicht gegeben werden.

### **d.) IBB Süd-West (Initiative für Berufs- und Beschäftigungsmotivierung)**

Das IBB Süd-West befindet sich im zweiten Projektjahr. Die Finanzierung begann am 01.04.1999 und endete vorläufig am 30.6.2001. In dem Projekt werden 5. Mitarbeiter/innen beschäftigt.

### **f.) IBB Nord (Initiative für Berufs- und Beschäftigungsmotivierung)**

Die Finanzierung des IBB Nord ist vom 01.07.1999 bis 30.06.2001 vom Arbeitsamt Nord über die Mittel des Jugendsofortprogrammes der Bundesregierung gesichert. In diesem Projekt werden insgesamt 4 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

### **g.) Interkulturelles Qualifizierungsprojekt**

Die Finanzierung des Projektes erfolgt über das Arbeitsamt Nord und ist vom 15.1.2000 bis 30.06.2002 gesichert. In diesem Projekt werden insgesamt 2 Mitarbeiter/innen beschäftigt.